Gemeindereport Marienfelde

Okt. / Nov. 2022, Nr. 415

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE

www.marienfelde-evangelisch.de

... Ökumenischen Tag der Schöpfung

Wie schön es ist, wenn man sehen kann, was aus dem wird, was man gepflanzt hat! Im letzten Jahr pflanzten wir ökumenisch miteinander verbundenen Gemeinden Marienfeldes gemeinsam einen Baum vor der Kirche der neuapostolischen Gemeinde. Und in diesem Jahr trafen wir uns erneut in der Gemeinschaft mit unseren römisch-katholischen und neuapostolischen Geschwistern in der neuapostolischen Kirche. Wir feierten einen wunderbaren Gottesdienst, hörten den Chor der neuapostolischen Gemeinde auf berührende Art Lobpreis singen und gingen danach noch zum Baum. Dieser bekam Wasser und wir die Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen. Wie wunderbar, dass die Ökumene in Marienfelde lebt. Nun freuen wir uns schon auf den Buß- und Bettag, an dem wir einen gemeinsamen Gottesdienst in der Dorfkirche Marienfelde feiern wollen.

Paul Klaß

Am Ende des Kirchenjahres denken wir an die, welche in diesem Jahr aus unserer vergänglichen Welt in die Ewigkeit Gottes und zu ewigem Leben gerufen worden sind. In unserer Kultur ist Schwarz die Farbe der Trauer. Man trägt schwarz, um anderen Menschen mitzuteilen, dass man noch in Trauer ist. Zu Beerdigungen tragen die meisten schwarz und viele verzichten sogar auf ein weißes Hemd, weil sie es unangebracht finden, an einem solch traurigen Tag etwas so reines Weißes anzuziehen.

In einigen Kulturen ist das aber ganz anders. Da ist Weiß die Farbe der Trauer und des Todes. Da sind die weißen Lilien und andere weiße Blumen, die als Grabblumen gelten. Die Särge oder Urnen sind weiß wie ein Totentuch. Und die Haut der Verstorbenen ist auch weiß. Nach dem Totensonntag kommt der Advent und mit ihm dann der Winter, der die Welt in das Weiß taucht, das vor dem Neuanfang und dem erneuten Aufwachen des Lebens steht.

Tod, Trauer und Lebensende sind aber nicht alles, was am Ende des Kirchenjahres steht, denn es ist nicht einfach alles vorbei. Es ist ein Kreislauf, der sich immer neu wiederholt. Denn mit dem Ende des Jahres beginnt auch das neue Jahr. Mit dem Ende des Lebens in dieser Welt beginnt das ewige Leben, zu dem uns unser Hirte rufen wird.

Auch in unserer Gemeinde gab es einiges, was sich geändert hat. Menschen, die wir kannten und die in unserer Gemeinde tätig waren, haben sich verabschiedet und gehen neue Weg. So startete in diesen Tagen Christian Becker in eine neue Aufgabe und Susanne Busche verabschieden wir. Sie hat uns lange sehr gefühlvoll, gleichermaßen fröhlich und meditativ auf der Orgel begleitet. Doch auch für sie beginnt ein neues Kirchenjahr mit ganz anderen Herausforderungen. Wir haben einen neuen Hausmeister und blicken schon jetzt auf das Morgen, indem wir unsere Gebäude energetisch sanieren wollen.
Was bewegt Sie in dieser Zeit, beenden Sie selbst etwas und wo wird Neues beginnen? Inmitten dieser Zeit und den Fragen von Neuanfang und Ende erscheint unser Report. Bleiben Sie behütet!

Ihr Paul Klaß

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch Oktober 2022 (Offenbarung 15,3)

Da stehen sie und singen. Sie singen das Lied Moses, der Gott gedient hat, und das Lied des Lammes. Des Lammes, das geschlachtet wurde und dennoch lebt. Das Lied des Lammes, das alles überwunden hat, selbst den Tod.

Da stehen sie und singen, nachdem die Welt im Chaos versunken war und viele Menschen den falschen Weg gewählt hatten. Ja, nachdem sie selbst gelitten hatten, aber Gott treu blieben, seine Weisung beachteten und hielten und auf dem Weg blieben, den Gott ihnen zum Leben gegeben hat.

Da stehen sie und singen einen Lobpreis, der alten und neuen Lobpreis vereint. Der Lobpreis Moses und der Lobpreis des Lammes.

Da stehen sie und singen mit Harfenklang. Das ist doch ein schönes Bild. Und viele kennen wohl die Bilder, auf denen Engel mit Harfen abgebildet werden. Hier sind es aber Menschen. Menschen, die diese Welt überwunden haben, indem sie standhaft blieben und nicht einfach mitmachten, was alle anderen taten. Sie haben dem Tier nicht gedient, das gekommen war, um die Welt zu beherrschen. Sie haben gesiegt über das Tier, sein Bild und seine Zahl. Das ist ganz in der Bildersprache der Offenbarung des Johannes gesagt. Lesen sie die Offenbarung ruhig noch einmal, es lohnt sich wirklich.

Der Moment, in dem sie singen, ist der Moment, kurz bevor die Schalen des Zorns über die Schöpfung ausgegossen werden. Diese Schalen zerstören die Schöpfung aber nicht, sondern erneuern und reinigen sie von allem, was nicht mehr richtig läuft.

Nach dieser Zeit wird eine neue Zeit anbrechen, denn es endet nicht einfach, sondern wie unser Kalender und unser Kirchenjahr beginnt, wenn etwas endet, auch gleichzeitig etwa Neues.

Und so geht der Lobpreis der Überwinder auch weiter und beschreibt, was wir in den folgenden Kapiteln der Offenbarung lesen und wohin der Weg der Völker führen wird.

Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine Urteile sind offenbar geworden.

Doch vor allem steht eines fest: Groß und wunderbar sind die Taten des Herrn, der die gesamte Schöpfung beherrscht. Und er hielt immer wieder inne und betrachtete die Schöpfung so wie sie war. Und nach jeder Veränderung sah er, dass es gut war. Selbst die Menschen und alles Getier auf der Erde fand er gut. Auch wenn der Mensch sich gerade, wie ein Schädling über die Erde hermacht, sie schädigt und ausplündert, gilt, dass Gott das Gute im Menschen und seiner ganzen Schöpfung gesehen hat. Und so verschwindet die Schöpfung nicht einfach. Die Schöpfung geht auch nicht einfach unter oder wird zerstört. Davon spricht die Offenbarung nicht. Auch wenn sie häufig als Weltuntergangsvorlage genommen wird. Die Offenbarung des Johannes spricht davon, wie Gott die Welt erneuert, wie eine neue Welt geboren wird und sich alles zum Guten verändert.

Da gibt es den Geburtsschmerz und das, was wir hinter uns lassen werden. Aber es gibt allen Grund zum Loben und Danken, denn das, was kommt, verändert alles und Gottes Friedenszeit bricht an für alle Kreaturen und schafft so eine neue Zeit, in der Frieden, Gesundheit und Liebe regieren werden.

Als Christen haben wir keine Angst vor dieser Veränderung, ja wir ersehnen sie, indem wir beten: Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Möge Gottes Reich schon heute in Ihnen anbrechen und das neue Jahr ein voller Segen sein!

Ihr Paul Klaß

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch November 2022 (Jesaja 5,20)

Wehe denen, die das Böse gut heißen, und das Gute böse; welche Finsternis zu Licht machen, und Licht zu Finsternis; welche Bitteres zu Süßem machen, und Süßes zu Bitterem!

Diese Losung hat es in sich! Jetzt zurzeit ist sie wieder sehr stark gefragt. Es ist sehr aktuell, alles wird verdreht, die alten Vorgaben und auch Werte sind durcheinandergeraten. So fragen sich viele von uns, worüber sich die Menschen Gedanken machen? Alles soll verändert werden, ohne zu überlegen, ob das Alte nicht doch einen Sinn und Berechtigung hatte. Aber nicht nur das, sondern das Böse wird nicht mehr böse genannt, Gutes verdreht man, der ganze Journalismus und tausende andere Dinge laufen in genau diese Richtung Es ist schwer, nicht selbst mitgerissen zu werden in unserem Denken und Tun. Wir müssen aufpassen, nicht selbst zum Träger der vorgegebenen Informationen zu werden.

Wie können wir uns vor so viel falschen und verdrehten Informationen schützen? Viele nicht gläubige Menschen werden sagen, weiß ich nicht. Aber für uns Christen ist die Antwort: das Wort Gottes. Im neuen Testament werden wir gewarnt, dass wir nicht mit fortgerissen werden durch unterschiedliche und fremde Lehren. Wir müssen fest am Boden stehen, uns festhalten können an starken Säulen und wir müssen gehalten werden von Freunden um uns herum und von Gott. Nicht immer ist es leicht, bei seinen Werten zu bleiben. Bei so vielen falschen und undurchsichtigen Informationen auf dem richtigen Weg zu gehen, heißt stark sein und auf Gottes Wort vertrauen. Haben Sie es auch mal versucht? Ich schlage einfach die Bibel auf und was ich dann finde, passt genau auf meine Situation und die Antwort darauf ist auch zu finden. Oft ist sie sehr offensichtlich, aber manchmal muss ich etwas länger darüber nachdenken. Das Leben ist einfacher, wenn man weiß, da ist Gott, der uns hält und schützt. Gerade in der heutigen Zeit ist es schwer, das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Die Nachrichten helfen auch dabei, uns zu verunsichern. Nichts ist mehr wahr oder gelogen, alles ist anders als wir gewohnt sind. Vielleicht kann das Loslassen von Dingen, die uns belasten, helfen. Aber wir dürfen nie vergessen, was für uns selbst wichtig ist. Das Leben ist Veränderung. Es ist aber kein Verdrehen der Wertigkeit. Die Menschen entfernen sich immer mehr von Gott, indem sie werten und bewerten, ihre Wertvorstellungen verändern, in dem sie meinen, die neuen Ideen wären menschlicher, aber die subjektive Bewertung bleibt. Alles wird entweder mit Jubel positiv dargestellt oder mit Beschimpfung negativ verbreitet. Wie soll dann der Einzelne noch wissen, was richtig oder falsch ist? Die Antwort liegt vielleicht in unseren Herzen, in der Kraft, die uns Gott gibt. Gottvertrauen, dass das Richtige passieren wird. Gott ist immer noch der Fels in der Brandung. Er hält uns fest, wenn wir schon schwankend irgendwo herumtreiben. Aber wie sieht es denn bei uns persönlich aus? Wir kennen auch alle die Situationen, in denen wir uns anders verhalten haben als wir sollten und wollten. Es ist einfach auch verlockend, die Wahrheit so zu verdrehen, dass sie uns passt. Dann denken wir, der Zweck heiligt die Mittel und damit entschuldigen wir unser Tun. Jesaja warnt uns nun und ruft uns auf, ehrlich zu sein. Wie gehen wir miteinander um? Was halten wir von Wahrheit? Durch diese November-Losung können wir uns fragen, ob wir auch anders reden und handeln können. Es ist immer schwerer bei der Wahrheit zu bleiben, als schnell mal eine kleine Notlüge zu benutzen. Fakt ist, dass eine ehrliche Meinung Vertrauen schafft und das wertschätzende Miteinander stärkt. Letztendlich haben wir alle eine kleine Macht in uns und mit der sollten wir verantwortungsvoll umgehen. Wir können die Schwachen stützen, andere nicht ausnützen und liebevoll mit offenen Ohren und Augen auf unsere Mitmenschen schauen. Auch, wenn es heute schwerfällt, die Wahrheit zu erkennen, haben wir doch die Möglichkeit unsere eigenen Gedanken zu verändern. Zu jeder Sekunde können wir sie verwerfen und neue entstehen lassen. Neue, die uns nicht belasten, sondern uns beruhigen und die ehrlich sind. Mit dem Glauben an Gott haben wir einen wunderbaren Rückhalt und können doch so gut in die Zukunft schauen, auch wenn die ganze Welt sich im Moment sehr verändert und für uns nicht alles so nachvollziehbar erscheint.

Kommen Sie gut durch die herbstliche Zeit.

Ihre Monika Hansen

Geschichtliches

Die Geschichte der Kirchtürme

Wo kommen eigentlich unsere Kirchtürme her? Oder besser gefragt: wann kamen die Menschen auf die Idee, Kirchtürme zu bauen?

In der Genesis 11(1.Moses) wird vom Turmbau zu Babel berichtet. Zu der Zeit glaubten die Menschen noch, es sei vermessen, einen so hohen Turm bauen zu wollen. Er sollte bis in den Himmel reichen.

In der Bibel wird berichtet, dass Gott die Menschen am Weiterbau des Turmes hindern wollte, indem er ihre Sprache verwirrt und sie sich nicht mehr untereinander verständigen können. So verfiel der Turm. Tatsächlich hat es in Babylon eine Tempelanlage gegeben mit einem Turm von 91 Metern Höhe. Um die Höhe erreichen zu können, betrug sein Fundament 91,5 qm! Wann er gebaut wurde, ist nicht bekannt, es könnte schon etwa 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung gewesen sein. Er wurde zerstört, wieder aufgebaut und verfiel. Heute sieht man nur noch Grundmauern.

Diese Tempelanlage hieß auf sumerisch „Etemenanki“ (Haus des Himmelsfundamentes auf der Erde).

Der älteste heute bekannte Turm steht in Jericho und wurde etwa um 7500 v. Chr. errichtet. Der Turm sollte die Macht des Herrschers demonstrieren, wie es auch durch alle Jahrhunderte hindurch üblich war, durch hohe Türme seine Macht oder seinen Reichtum anzuzeigen.

Es gibt nicht nur Kirchtürme, sondern zu vielen funktionalen Zwecken, wurde ein Turm errichtet, wie Schrotkugeltürme, Testtürme, Silos, Signaltürme, Aussichts-, Wach- oder eben Kirchtürme.

Zu Beginn des Christentums versammelten sich die Gläubigen zunächst in Wohnungen. Als der Glaube sich weiter verbreitete, mussten größere Versammlungsräume gesucht werden. Außerdem mussten die Gläubigen gerufen werden, da sie nicht mehr in unmittelbarer Nähe wohnten. Da war die Glocke das geeignete Instrument. Bereits aus dem 6. Jh.n.Chr. sind in Italien erste freistehende Kirchtürme bekannt. Zusätzlich waren vielleicht sogar die Minarette (Entstehungszeit: etwa 7Jh.n.Chr.) Vorbilder für die christlichen Kirchtürme. Denn zur Zeit der Religionskriege lernten die Krieger die Minarette kennen und brachten ihr Wissen mit ins Abendland.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich die vielfältigsten Formen. Quadratische, rechteckige, achteckige oder runde Türme bildeten in der Regel die Westseite der christlichen Kirchen. Auch an unserer Kirche finden wir an die Westseite den rechteckigen Turm angebaut. Ebenso wie die

achteckiger Turm in Oristano auf Sardinien

Notre Dame in Paris

Gebäude waren die Türme den Zeitstilen unterworfen. Während die Romanik breite, schlichte Türme hervorbrachte, zog die Gotik schlankere und hoch aufstrebende Formen vor, zu Gottes Ehre dem Himmel näher.

Ab dem 10.Jh. begann man Doppelturmfassaden zu bauen, wie wir sie von Notre Dame in Paris kennen.

Die Bauherren und die Baumeister der Kirchen wollten sich mit gewaltigen Kirchen und ebenso gewaltigen Türmen hervortun und planten, ohne genaue Berechnungen durchzuführen. Es existieren aus früheren Zeiten keine durchdachten Baupläne. Schon die Fundamente wurden manchmal nicht groß genug erstellt, so dass sie die Last der Kirchen mit den Türmen nicht tragen konnten. Damit misslangen viele der ehrgeizigen Turmbauten. Holztürme, die zuvor gebaut wurden, waren leichter und kamen ohne ein besonders solides Fundament aus. Dafür hielten sie den häufig ausbrechenden Feuern nicht stand oder faulten, weshalb man dazu überging, Steintürme zu bauen. Die Schwierigkeiten begannen bei der Logistik: die Steine z.B. mussten bis hoch in den Turm transportiert werden. Nicht immer gelang es, Türme genau senkrecht in die Höhe zu bauen. Viele Türme wurden schief und stürzten in sich zusammen. Der bekannteste Turm, der heute noch steht, ist der schiefe Turm zu Pisa. Er ist 60 m hoch mit einer Neigung von 3,97 Grad.

Manche Türme wurden nicht vollendet, weil sie zu schwer zu werden drohten und man den Fehler rechtzeitig bemerkte, oder auch, weil das Geld ausging.

Heute, im 20. Jh. entstehen neue Bauformen, häufig schlichter gestaltet. Vielfach wird der Turm nun wieder neben den eigentlichen Kirchenbau gestellt oder er wird völlig fortgelassen, auch zur Baukostenersparnis.

Sieglinde Dürr

Menschen in Marienfelde

Jubiläum der Diakoniestation Marienfelde

Eine große **35** schaut mich durch die Scheibe der Diakoniestation an, die es schon so lange an der Weskamm-Ecke Hildburghauser Straße gibt.

Von der Leiterin der Station, Frau Juliane Pohl, möchte ich nun Näheres darüber erfahren.

Noch bis 1987 wurde die Arbeit von einigen Diakonissen, also Gemeindeschwestern, erledigt, die sich damals schon im noch recht kleinen dörflichen Marienfelde um die hilfsbedürftigen Einwohner kümmerten.

Viele alte Gemeindemitglieder können sich sicher noch an Schwester Ella erinnern, die noch in hohem Alter in ihrer Diakonissentracht unermüdlich mit dem Fahrrad bei Wind und Wetter zu ihren Patienten unterwegs war. Auch Schwester Ingrid Puls und Schwester Rosi Schulz, die noch bis 2004 unermüdlich ihren Dienst versah, sind vielen Menschen noch in Erinnerung geblieben. Die Station befand sich damals in einer Holzbaracke, Cimade genannt, in der Kirchstraße.

1987, Marienfelde war seit Anfang der Siebziger Jahre, u.a. um das Neubauviertel, zu einem ziemlich großen Stadtviertel gewachsen, übernahm nun das Diakoniewerk Simeon des evangelischen Kirchenkreises Neukölln die Station.

Wegen des großen Bedarfs der Marienfelder Bevölkerung an Zuwendung sind die Mitarbeiter:innen hier jetzt völlig ausgelastet. Von ihnen wird eine große, auch fachliche Einsatzbereitschaft nach christlichem Vorbild, sowie ein außerordentliches Organisationsvermögen erwartet.

Die neue modernere Einrichtung zog dann an den heutigen Standpunkt. Hier gibt es helle, anheimelnde Räume, die das stark beanspruchte Team auch mal zum Atemholen und Gesprächen einladen.

Die Pflegekräfte übernehmen auch am Wochenende und Feiertagen die Betreuung der Patienten, sofern nicht Angehörige dies selbst tun wollen oder können.

Die Arbeit erfordert körperlich und psychisch einen hohen Einsatz von den Pflegekräften. Zu den Patienten gehören, wie häufig angenommen wird, nicht nur alte, kranke, körperbehinderte Menschen, sondern auch junge, oder Menschen mit psychischen Problemen, die Hilfe benötigen.

Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Dienstwagen geht es dann zu den Patienten.

Auf meine Frage, wie das Team denn mit den Corona-Einschränkungen umgeht, bekomme ich die Antwort, dass das nur mit vielen aufwändigen hygienischen Maßnahmen, zu bewältigen sei.

Hoffentlich wird das 35. Jubiläum noch lange nicht das letzte sein wird, welches vom Pflegeteam hier gefeiert wurde.

Ich wünsche dem Team viel Erfolg für seine Arbeit, sowie die Motivation dazu und vor allem die Kraft, noch lange in diesem Bereich erfolgreich zu wirken.

Hildegund Fischer

Wie steht's um die energetische Sanierung unseres Gemeindezentrums?

Die energetische Sanierung des Dorothee-Sölle-Hauses (DSH) mit Kinderhaus und Kita ist inzwischen leider so etwas wie ein „Dauerbrenner" geworden. Viele Maßnahmen sind in den vergangenen Jahren bereits umgesetzt worden, z. B. der Einbau neuer Fenster, die den hohen Anforderungen an moderne, energiesparende Fenster genügen und – damit einhergehend die Dämmung der Fassade des DSH.

Seit 2020 (!) sind wir dabei, den Austausch der alten Ölheizung gegen eine moderne Heizung zu planen. Warum dauert das so lange? Nun, zunächst haben wir nach Kräften und mit der Unterstützung der Baubeauftragten des Kirchenkreises ein Ingenieurbüro für die Planungsarbeiten im Bereich der Haustechnik gesucht. Das war sehr schwierig, denn der Markt ist wie leergefegt und der Neubau wird noch immer gern dem Bauen im Bestand und bei laufendem Betrieb von den Planungsbüros vorgezogen. Nach einem Totalreinfall mit einem ersten Büro haben wir das Büro „ibs" mit der Planung der Haustechnik und dem Umbau des Daches über dem Saal sowie mit Architektenaufgaben beauftragen können.

Was wir nicht wussten, ist, dass wir für die Beantragung von Fördermitteln vom Bund einen sogenannten Energie-Effizienz-Experten (EEE) brauchen. Jetzt ging die Suche wieder los: das gleiche Problem wie bei den Haustechnikern. Alle sind ausgebucht. Dann aber doch und unerwartet hatten wir eine Expertin, die sich unseres Projektes annehmen wollte. Kurz vor der Beauftragung stellte sich aber heraus, dass sie leider nur eine Zertifizierung für die Förderung im Wohnungsbau hatte.

Inzwischen haben wir einen EEE beauftragt, der (leider erst) ab Mitte Oktober mit den Arbeiten zur Beantragung der Fördermittel beginnen kann. Eine grobe Einschätzung für den zeitlichen Ablauf sieht so aus:

- **Anfang November 2022**
  – Abgleich mit den Planungsdaten des Büro ibs
- **Mitte November 2022**
  – Beantragung der Fördermittel
- **Mitte Februar 2023**
  – Aufstellung eines Finanzierungsplanes durch den GKR
- **Mitte Februar 2023**
  – Ausschreibung der Arbeiten der Baufirmen
- **Mitte April 2023**
  – Auftragsvergabe an die Baufirmen

Wenn alles gut geht, die Finanzierung steht und die beteiligten Baufirmen dann kurzfristig mit den Arbeiten beginnen können, sollten wir bis zum Beginn der Heizperiode 2023/24 mit den Arbeiten fertig sein.

Das wäre also der Plan. Lasst uns optimistisch in die Zukunft blicken, auch wenn es manchmal gar nicht so leicht fällt.

Michael Schillhaneck

Kirchhof

Ort des Friedens und der Schönheit (Teil 3/3)

Der Kirchhof Marienfelde zeichnet sich nicht nur durch sein historisches Flair aus, hat architektonisch und kunsthistorisch einiges zu bieten – wie in den beiden vorherigen Ausgaben berichtet – und ist damit ein wichtiges Zeugnis aus früherer und heutiger Zeit; charakteristisch ist besonders seine parkähnliche Anlage mit dem großen, alter Baumbestand aus Linden, Buchen, Eichen und Fichten und seine dadurch entstehende Atmosphäre der Ruhe und Besinnung. Ende Februar 2022 war es aus mit der Ruhe – die Sturmtiefs Ylenia, Zeynep und Antonia kamen und entwurzelten rund 40(!) Bäume. Besonders in den Abteilungen 7 und 8 ist es seitdem deutlich heller geworden. Als nämlich der Wind nachließ, zeigte sich, dass selbst der breite Hauptweg komplett unpassierbar geworden war. Viele Bäume waren mitsamt der Wurzeln herausgerissen, einer sogar mittendurch geborsten, etliche standen gefährlich schräg oder lehnten auf Grabsteinen. Insgesamt entstand ein Schaden von rund € 36.000. Über 20 Grabsteine waren außerdem umgerissen oder beschädigt worden. Der gesamte Kirchhof musste mehrere Tage für den Publikumsverkehr gesperrt werden. Unglaublich aber wahr: einige Unverbesserliche kletterten über den Zaun, um nach den Gräbern ihrer Familien zu sehen. Das hätten sie sich schon in Hinblick auf ihre eigene Gesundheit sparen können, denn die neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begannen sofort, die drei Hektar Chaos wieder in Ordnung zu bringen. Selbst eine Sonntagsschicht wurde eingelegt und sie hatten tagelang alle Hände voll zu tun, um diesem wunderschönen Ort des Gedenkens seine Ruhe zurückzugeben. Dies dauerte bis in die Zeit der Frühjahrspflanzungen hinein, wo wiederum 5500(!) Stiefmütterchen und hunderte andere Blühpflanzen darauf warteten, in die Erde gesetzt zu werden.

Das Team des Kirchhofs Marienfelde ist einzigartig. Einige von ihnen sind seit 30 Jahren dabei. Wer geht, geht in Rente. Es ist eine unglaublich gut eingespieltes Gemeinschaft aus patent-charmanten Menschen, die mit Herz und Hand und vor allem viel Leidenschaft ihrem Beruf nachgehen, der gerade in diesen stürmischen Zeiten extrem viel Einsatz fordert. Hut ab, Sie haben wirklich großen Einsatz bewiesen! Ihnen allen sei an dieser Stelle aufs Herzlichste gedankt.

Alles in allem lässt sich sagen: der Kirchhof Marienfelde ist nicht nur ein Ort der Trauer und des Gedenkens, sondern auch ein Ort des Friedens und der Schönheit, und lädt von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang sowie zu jeder Jahreszeit zu Spaziergängen und zum Verweilen ein. Es ist dabei nicht ungewöhnlich, wenn Eichhörnchen frech an den Besuchern vorbeihüpfen oder ein Fuchs nonchalant den Weg kreuzt, denn auch diese Lebewesen haben hier ihr Biotop gefunden. Wer Glück hat, kann sogar die Greifvögel beobachten, die in der Rottanne mitten auf dem Gelände nisten.

Mein besonderer Dank geht an Frau Trawnitschek und Frau Wilhelm von der Kirchhofsverwaltung, die sich weder von rasenden Radfahrern, bissigen Hundebesitzern noch umnebelten Rauchern die gute Laune verderben lassen – ja, auch diese Spezies trifft man auf einem Kirchhof, leider – und ohne deren Hilfe dieser Artikel nicht Hand und Fuß hätte. Ich habe mich noch nie auf einem Friedhof so wohl gefühlt.

Anette Oelrich

Bilder:
Die folgenden Bilder wurden alle von Frau Trawnitschek zur Verfügung gestellt:

Gebete

„Herr, schmeiß‘ Hirn vom Himmel!”

Kennen Sie den Satz? Den hört man nicht nur beim Marienfelder Friedensgebet von Pfarrer Klaß, sondern eigentlich überall auf der Welt. Lehrer, Ausbilder, Eltern – die Liste derer, die diesen Satz ausstoßen, lässt sich beliebig erweitern.

Ein erleichtertes „Gott sei Dank“ entfährt manchmal selbst Atheisten. Natürlich täte ein „Zum Glück“ es genauso. Oder: Der Neffe ist ins Krankenhaus eingeliefert worden und die Tante seufzt den Klassiker „Jesus, hilf!“. Einige Jahre später steht der Neffe am Grab der Tante und sagt leise: „Ruhe in Frieden.“

Alles, was da so laut oder leise gesprochen wird, ist so alt, dass es sogar einen lateinischen Ausdruck dafür gibt: Precatio iaculatoria. Nein, das ist kein Schweinkram. Das ist der lateinische Ausdruck für Stoßgebet. Ein kurzes, mitunter spontanes **Gebet**.

Schon der römischen Bischof und Kirchenlehrer Augustinus sprach von Gebeten wie Pfeilen. Er erklärte dies mit der Praxis der ägyptischen Mönche: „Man sagt, dass die Mönche in Ägypten fast unablässig beten, doch sind es sehr kurze Gebete, so wie Pfeile [quadammodo iaculatas]. [...] Es sollte auch nicht allzu viele Worte enthalten, sondern voll Hingabe sein; so kann es in wacher Aufmerksamkeit verharren“ (Augustinus 130, ad Probam).

Heutzutage wird wohl am Geldautomaten mehr gebetet als in der Kirche. Aber als ich neulich den Rettungshubschrauber Christoph 31 auf einer Kreuzung niedergehen sah, schoss auch mir durch den Kopf: „Herr, hilf den Opfern wie den Helfern!“

Abends dann sah ich in den Nachrichten wie Feuerwehrleute am Rande der Erschöpfung immer weiter gegen haushohe Flammen kämpften. Sie hatten kaum Zeit, um die zwei Kollegen zu trauern, die bei diesem Einsatz gestorben waren. Der Einsatzleiter sagte zu ihnen: „Möge der Herr euch heil hingeleiten und heil wieder zurückbringen.“ Schon wieder ein Pfeil.

Wer ein Stoßgebet spricht, befindet sich in illustrer Gesellschaft. Der Legende nach wurde Martin Luther im Juli 1505 in der Nähe von Erfurt von einem schweren Gewitter überrascht. Ein Blitzeinschlag versetzte ihn in Todesangst und er soll gerufen haben: „Hilf, du heilige Anna, ich will Mönch werden!“ Typisch katholisch, dass Luther Hilfe erflehte von einer Heiligen, die er sehr schätzte. Aber selbst katholische Schutzpatrone erwarten im Anhang zu einem Stoßgebet nicht unbedingt eine Gegenleistung. Gott ist der eigentliche Empfänger eines Stoßgebets.

Von Luthers Mitarbeiter Philipp Melanchthon wird berichtet, dass für ihn der Ruf typisch gewesen sei „Unser Herr Gott helfe uns und sei uns gnädig!“. Und auch Johann Sebastian Bach unterschrieb seine Werke mit Soli Deo Gloria („Ehre sei allein Gott“), was auch als Stoßgebet angesehen werden kann.

Im „Soldaten-Katechismus“ des deutschen Dichters Achim von Arnim heißt es: „Ein Stoßgebet in Not erhöht des Mannes Mut und stillt das Blut.“ Okay, das grenzt jetzt fast an Aberglaube, aber sich mit einem Stoßgebet Mut machen, das tun auch Fußballer. Das glauben Sie nicht? Na, dann schauen Sie mal bei der nächsten Übertragung genau hin.

Der brasilianische Ausnahmestürmer Neymar, zum Beispiel, blickt nach einem Tor des Öfteren zum Himmel und zeigt nach oben. So hat das sein Landsmann Cacau auch gemacht und der hat zugegeben, auf eben diese Weise seinen Dank an Gott auszudrücken. Aber wehe, ein Fußballspieler macht ein Kreuzzeichen bevor es aufs Feld geht. Nach dem Motto „Das Fußballfeld ist keine Kirche“ und Regel 4 der Fifa-Vorgaben ist es den Fußballern verboten, politische oder religiöse Botschaften zu verbreiten. Den Zuschauern sind Stoß-, Dank- und andere Gebete oder Bekreuzigen „Gott sei Dank“ erlaubt.

Quelle: https://www.kirchenzeitung.de/Ein-Stossgebet-gen-Himmel

Wie man sieht: Ein Stoßgebet muss nichts mit Angst und Schrecken zu tun haben. Es kann alle Dimensionen des Gebetes haben und sollte letztlich Ausdruck der Frömmigkeit und des Glaubens sein. Da sprudelt heraus, was einfach nicht drinnen bleiben kann.

Einen letzten „Pfeil gen Himmel“ möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:

Quelle: https://www.fotocommunity.de/photo/stossgebet-roger-tilt/16721386

Anette Oelrich

Auf Wiedersehen

Ein „Auf Wiedersehen“ ist kein Abschied für immer.

Vor 28 Jahren habe ich meine nebenberufliche kirchen-musikalische Tätigkeit im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg begonnen.

Davon blicke ich dankbar auf zwölf erfüllte Jahre in dieser Kirchengemeinde zurück, in denen ich mit wunderbaren Menschen gemeinsam musizieren durfte, in denen ich Gottesdienste musikalisch gestaltet und dabei versucht habe, Wort und Musik in Einklang zu bringen.

Ich danke für die Wertschätzung und Anerkennung, die ich so vielfältig erfahren durfte, dass mein Herz damit erfüllt ist.

Ihnen und Euch alles Gute,
wir sehen uns.

Herzlichst
Susanne Busche

Gospelchor Marienfelde

Nach der Sommerpause probt der Gospelchor Marienfelde seit 19.8.2022 wieder um 17:30 Uhr an der Dorfkirche Marienfelde. Solange das Wetter so mitspielt wie bisher, werden und wollen wir auch weiterhin „im Freien“ proben.

Noch ist nicht abzusehen was uns der Herbst / Winter bezüglich u.a. der Pandemie bringt, ob und welche Einschränkungen es unter Umständen geben wird und welche Entscheidungen diesbezüglich ggf. vom Gemeindekirchenrat getroffen werden. Unabhängig davon möchte der Gospelchor Marienfelde unter Leitung von Bernard Devasahayam seine Planung bekannt geben.

Freitag, 14.10.2022 um 18 Uhr
an der Dorfkirche Marienfelde
„Herbstliches Gospel-Konzert“.

Sonntag, 04.12.2022 um 16 Uhr
Gospel-Gottesdienst mit Pfarrer Steffen Wegener an der Dorfkirche Marienfelde.

Sonntag, 11.12.2022 um 16 Uhr
„Carol Evening“
an der Dorfkirche Marienfelde.

In der Hoffnung auf ein gesundes und frohes Wiedersehen, egal wo und wann, wünschen wir zunächst eine schöne, farbenfrohe Herbstzeit!

Heidi Jäger

Danke!
Liebe Susanne,

Als ich vor sieben Jahren von Gifhorn nach Marienfelde kam, war das eine in vielerlei Hinsicht sehr große Umstellung. Unter anderem war ich es gewohnt, in Gifhorn alle Gottesdienste selbst zu spielen. Dass ich hier eine Kollegin an meiner Seite hatte, die mir annähernd die Hälfte der Gottesdienste und die Abendkirchenandachten am Freitag abnahm, war eine enorme Erleichterung, für die ich sehr dankbar bin. Dankbar bin ich für unsere gemeinsamen Konzerte im Rahmen der Orgelnacht Tempelhof-Schöneberg. Danke auch für deine Arbeit als Vorsitzende der Mitarbeitervertretung seit 2018. Als du dann im März 2020 schon in der Anfangsphase von Corona mit der Idee zu mir kamst, jeden Tag ein „Lied des Tages“ auf die Kirchengemeindewebseite zu stellen, begann eine Zeit, von der wir beide sicherlich nicht ahnten, was da auf uns zukommen würde. Wir haben uns beide in die technischen Dinge einarbeiten müssen und du musstest viel Zeit an der Orgel verbringen und danach mit der Umsetzung zu einem Video. 100 „Lieder des Tages“, 52 „Lieder der Woche“ und 40 Lieder für den „Musikalischen Adventskalender“ später können wir, glaube ich, stolz auf uns sein. Gucken Sie doch ruhig nochmal rein:

Lied des Tages https://t1p.de/LdT
Lied der Woche https://t1p.de/LdW
Musikalischer Adventskalender
https://t1p.de/M-A

Also sage ich ein großes Dankeschön für die Zeit und alles Gute für die Zukunft und - wie du ja auch in deinem Artikel schreibst - auf Wiedersehen.

David Menge

N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

im Oktober bis 2. Advent

Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK), um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.

2. Oktober – 16. Sonntag nach Trinitatis
9.30 Uhr – Pfr. St.Wegener
11.00 Uhr – Pfr. St.Wegener

9. Oktober – 17. Sonntag nach Trinitatis
9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik
11.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

16. Oktober – 18. Sonntag nach Trinitatis
9.30 Uhr – Pfr. P. Klaß
11.00 Uhr – Pfr. P. Klaß

23. Oktober – 19. Sonntag nach Trinitatis
9.30 Uhr – M. Hansen
11.00 Uhr – M. Hansen

30. Oktober – 20. Sonntag nach Trinitatis
9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik
11.00 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

6. November – Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres
9.30 Uhr – Pfr. P. Klaß
11.00 Uhr – Pfr. P. Klaß

13. November – Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres
9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik
11.00 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

Mittwoch, 16. November – Buß- und Bettag
10.00 Uhr – DK – Pfr. P. Klaß – Jugendgottesdienst
19.00 Uhr – DK – Pfr. P. Klaß – Ökumenischer Gottesdienst

20. November – Ewigkeitssonntag
9.30 Uhr – **DK – kein Gottesdienst**
11.00 Uhr – **DSH** – Pfr. P. Klaß
15.00 Uhr – **Kirchhof** – Pfrn. U. Senst-Rütenik – **Wort und Musik**

27. November – 1. Advent
9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik
11.00 Uhr – Pfr. P. Klaß – **Konfirmanden-Taufen**

Aus unserem Kirchenbuch

Die verschiedenen Farben im Kirchenjahr

Hast du schon mal bemerkt, dass das Tuch am Altar nicht immer die gleiche Farbe hat? Trägt die Pfarrerin oder der Pfarrer zum Talar eine farbige Stola (ein über die Schultern gelegter Stoffstreifen), gibt es Tuchbehänge an der Kanzel oder dem Lesepult, wechseln auch diese im Laufe des Jahres ihre Färbung. Dabei haben alle Tücher und die Stola immer dieselbe Farbe. Diese sucht sich aber nicht die Pfarrerin, der Pfarrer oder jemand anderer aus, weil diese so schön ist oder farblich gut im Gottesdienstraum aussieht. Schon vor 500 Jahren wurde in ganz Deutschland genau festgelegt, welche Farben wann genutzt werden dürfen. Die unterschiedlichen Farben sind den kirchlichen Zeiten sowie Festtagen im Jahreskreis zugeordnet und haben verschiedene Bedeutungen. In der evangelischen Kirche sind es fünf Farben: **Violett, Weiß, Grün, Rot und Schwarz**.

Mit **Violett** beginnt jedes neue Kirchenjahr genau am ersten Advent. Diese Farbe zeigt die Vorbereitungszeit (Advent, Passion) auf wichtige Feste an. Christen sollen sich dann durch Nachdenken in der Stille, Beten, Fasten, Buße und Umkehr wieder stärker auf Gott konzentrieren und sich ihm mehr verbunden fühlen. Es ist die Zeit zu überlegen, wie gut habe ich mich an Gottes Geboten gehalten? Was kann ich besser machen?

Weiß ist die Farbe der Unschuld, Reinheit, Wahrheit, Vollkommenheit und Auferstehung. Weiß erscheint auch das strahlende, helle Licht. Es ist daher die Farbe der Freude sowie ein Symbol für Jesus Christus als das „Licht der Welt“ und wird zu hohen Festtagen (Weihnachten, Epiphanias, Ostern) verwendet.

Denkst du bei der Farbe **Grün** auch an die Natur? Prima, denn grün steht für das Leben, Wachstum und Reife sowie für Hoffnung. Außer zum Erntedank wird es insbesondere in der Sommerzeit verwendet.

Die Farbe **Rot** bedeutet Liebe, Blut, Feuer und Heiliger Geist. Das Symbol Blut steht für Lebenskraft und Energie sowie das Opfer der Märtyrer (Menschen, die wegen ihres Glaubens gejagt, gequält und getötet wurden). Feuer ist Licht und Wärme, doch kann es auch vernichten. Da Feuer so mächtig ist, dass ihm nichts widerstehen kann, ist es zudem ein Sinnbild für die Kraft Gottes und den Heiligen Geist, der damals den Jüngerinnen und Jüngern als Flammende Zungen erschien. An folgenden Tagen schmückt Rot die Gottesdienste: Pfingsten, Reformationstag, Konfirmation, Kirchweihe, Ökumene, Tage der Apostel und Märtyrer.

Schwarz ist bei uns die Farbe der Trauer, Klage und des Todes. An Karfreitag, dem Todestag von Jesus, ist darum im Altarraum

Dieser Kreis zeigt den Ablauf des Kirchenjahres. Leider sind die Farben verloren gegangen. Mach ihn bitte wieder bunt. Dazu musst du nur die Felder anmalen, in denen eine Zahl steht: 1 – violett, 2 – weiß, 3 – grün, 4 – rot, 5 – schwarz.

die Farbe Schwarz zu sehen. Trauernde tragen deshalb bei einer Beerdigung meist schwarze Kleidung. Bei Trauerfeiern können das Altartuch und die Kanzel in schwarz gestaltet werden. Nur am Totensonntag ist das Altartuch weiß, weil die Verstorbenen mit Jesus verbunden sind und ihre Seelen weiterleben. Mit diesem Tag endet ein Kirchenjahr und das neue beginnt.

Meinst du, die Erwachsenen um dich herum wissen alle, was die Farben bedeuten? Schau doch in der nächsten Zeit mal genau hin, welche Farbe gerade aktuell ist und frage sie danach...

Neuer Gemeindejugendrat

Der GKR ist erfreut darüber, dass sich per 1.7.2022 ein neuer Gemeindejugendrat (GJR) formiert hat und dankt den Jugendlichen für ihr Engagement.

Die Gottesdienste und Veranstaltungen in unserer Gemeinde können vorerst unverändert fortgeführt werden. Eine Überarbeitung oder andere Maßnahmen im Hinblick auf die Pandemie ist/sind derzeit nicht erforderlich.

Weiterhin haben wir uns mit der Planung der Gemeindeversammlung und des anschließenden Herbstfestes am 25.09.2022 befasst.

Diverse weitere Tagesordnungspunkte z.B. bzgl. Baumaßnahmen etc. wurden auf die nächste Sitzung vertagt.

Heidi Jäger

Einladung zum ökumenischen Buß- und Bettagsgottesdienst

Wie in jedem Jahr wollen wir den Buß- und Bettag gemeinsam feiern. Seit Jahren findet unser Gottesdienst ökumenisch statt. Nachdem wir in den letzten beiden Jahren in der katholischen Kirche zu Gast waren, weil unsere Dorfkirche mit den geltenden Abstandsregeln zu klein war, sind wir in diesem Jahr wieder in unserer Dorfkirche. Wie immer aber ökumenisch verbunden mit unseren Glaubensgeschwistern der römisch-katholischen und der neuapostolischen Kirche.

Mittwoch, den 16. November 2022
in der Dorfkirche Marienfelde um 19 Uhr

Einladung zum Sölle- Gesprächskreis

Wir treffen uns einmal monatlich und reden über Kirche, Politik, Glaubensfragen und das aktuelle Zeitgeschehen. Immer wieder greifen wir auf die Schriften und Gedichte der evangelischen Theologin Dorothee Sölle zurück. Es ist erstaunlich und oft auch bestürzend, wie aktuell ihre Texte sind. Sie geben uns Anregungen und Zuversicht für unser Handeln heute.
In der Regel findet man uns jeden letzten Mittwoch im Monat von 19:30 bis 21:00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus. Wer Interesse hat, ist herzlich willkommen.
Weitere Infos und Kontakt unter: *christianelohse@icloud.com*; Telefon Elke Stumpf-Neukirch: 030 / 711 45 26

Anzeige

HAHN BESTATTUNGEN
Seit über 160 Jahren im Familienbesitz
Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung
Individuelle Trauerfeiern in eigener Feierhalle

Überführungen Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche • 9 Filialen
Bestattungsvorsorge und Sterbegeldversicherungen
In Ihrer Nähe in Lankwitz: Kaiser-Wilhelm-Straße 84 (Lankwitz Kirche)
In Lichterfelde: Oberhofer Weg 5 • In Alt-Mariendorf: Reißeckstraße 8

Wir haben geöffnet!

Jeden Dienstag 16 Uhr bis 18 Uhr

Im Kinderhaus am Dorothee-Sölle-Haus

Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin

Während der Öffnungszeit können Sie in unserem Buchbestand stöbern oder gezielt nach einem bestimmten Buch suchen. Nehmen Sie die Bücher mit zu sich nach Hause. Wir bitten um eine Spende, soweit es Ihnen möglich ist.

Sie möchten Bücher abgeben, die in einem guten Zustand sind? Bringen Sie uns diese zu unseren Öffnungszeiten. Wir freuen uns darüber, wenn die Bücher in unser Sortiment passen und wir sie weitergeben können.

Ihr Team vom Raum für Bücher und Gespräche
buecher@marienfelde-evangelisch.de

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE MARIENFELDE

www.marienfelde-evangelisch.de

PC Gruppe

Sie möchten einen besseren Umgang mit dem Computer und dem Smartphone erlernen?

Die PC-Gruppe trifft sich
am 08.10., 22.10., 12.11., 26.10.2022
jeweils von 10 Uhr -12 Uhr
im Dorothee-Sölle Haus.

Inhalt des Kurses ist Zugang über PC und Smartphone zum Internet und der Umgang mit den Kommunikationsprogrammen ZOOM und TEAMS.
Teilnehmen können Anfänger*innen und Fortgeschrittene.
Anmeldungen erbeten bei:
joern.galuba@outlook.com

Dcstudio - Freepik.com

Han Kang: Weiß

Aufbau Verlag

In diesen Tagen nähert sich der Totensonntag und viele Menschen begegnen in Gedanken und Erinnerungen ihren Verstorbenen erneut. Was aber, wenn man seine Schwester niemals kennenlernte, sie aber immer Thema auch in der Familie war?

Han Kang, eine koreanische Autorin begegnet in ihrem Buch ihrer eigenen Trauer, der Trauer ihrer Familie und ihrer verstorbenen Schwester.

„Weiß“ heißt das Buch, weil es die Farbe der Trauer ist. Jedenfalls in Korea steht Weiß für Tod und Trauer. Han Kang beschäftigt sich auf vielfältige Weise mit der Farbe Weiß und der Trauer, die ihr so in vielen Dingen begegnet.

Sie zieht in eine verschneite Stadt, denkt über die Dinge nach, die weiß sind, und mit Verstorbenen in Kontakt kommen. Jedes noch so kleine Detail oder Ding, womit sich für sie Trauer verbindet, kommt in ihrem Buch zur Sprache.

Kurze und poetische Bilder bringen das Gefühl der Trauer und der Liebe behutsam in das Bewusstsein des Lesers. Wer sich auf dieses Buch einlässt, gerät schnell ins Staunen, wie groß und tief Liebe und Trauer sein können, wenn man der eigenen Vergangenheit, der Vergangenheit der Familie und der verstorbenen Schwester begegnet.

Ein Buch, das uns zeigt, dass nicht alle Trauer schwarz ist und Weiß in einer neuen Dimension eröffnet. Es ist ein sehr persönliches, aber zutiefst berührendes Buch, voller Gefühl und Liebe.

Han Kang: „Weiß“ ist im Aufbau Verlag unter ISBN 3351037228 erschienen.

Paul Klaß

„Weiterlesen erst ab 18“ oder „Die Ü-30-Texte des Ezechiel“

„DAS steht in der Bibel?“, die Augen meiner Tochter sind riesengroß. „Holla die Waldfee“, mein Sohn pfeift durch die Zähne, „Woher hast du denn den Lesetipp?“ Ich zucke die Schultern: „Vom Pfarrer.“ - „WAAAS?“, rufen beide im Chor. Ich weiß gar nicht, weshalb die beiden sich so aufregen. Es geht hier um Geschichten, die sind mehrere tausend Jahre alt und Millionen von Menschen haben sie schon gelesen. SIE nicht? Sollten Sie aber!

Um wen es geht? Um einen ganz bestimmten, brillanten, wenn auch exzentrischen Propheten: Ezechiel (auch Hesekiel, zu Deutsch: „Gott wird stärken“), Autor des gleichnamigen Buchs des jüdischen Tanach und christlichen Alten Testaments. Geschrieben im 6. Jahrhundert v. Chr. im babylonischen Exil. Also verdammt lang her.

Das Buch Ezechiel schildert kurz gesagt Visionen und Symbolhandlungen des Propheten, bekräftigt den Monotheismus der Jahwe-Religion und übt schärfste Kritik an den Götzen, denen die Israeliten verfallen waren. So weit, so gut.

Ezechiel prägte die Vorstellung von der Heiligkeit des Gottesnamens und gilt als Vater der priesterlichen Theologie. Das zeigt sich auch in seinen klassisch-priesterlichen Themen wie Reinheit und Unschuld. An sich nichts Schlimmes.

„Die Vision des Propheten Ezechiel von der Auferstehung der Toten“, Philipp Memberger († 1573), Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

22 Jahre lang wirkte Ezechiel unter den exilierten Juden, stärkte ihren Glauben auch in der Fremde und ließ sie das Exil als Buße für die Verfehlungen der Väter verstehen. Die Art, wie er Gottes Wort veranschaulichte, machte ihn zum Liebling der Massen, und eines musste man ihm lassen: er war konsequent und ausdauernd. Wie sonst er hätte er es ausgehalten, 390 Tage auf der linken Seite zu liegen, um zu demonstrieren?

Eigentlich wies er in einer Art Hungerstreik auf kommende Notzeiten hin, denn Gott hatte ihm befohlen: *„Du, nimm dir Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirse und Dinkel; tu sie zusammen in ein Gefäß und mach dir Brot daraus! Solange du auf der Seite liegst, 390 Tage lang, sollst du davon essen. Das Brot, das du isst, soll genau abgewogen sein, 20 Schekel* [ca. 240 g] *am Tag; [...]. Auch das Wasser, das du trinkst, soll genau abgemessen sein: ein Sechstel Hin* [ca. 600 ml]; *[...] Das Brot sollst du wie Gerstenbrot zubereiten und essen; auf Men-schenkot sollst du es vor aller Augen backen. [...] Ich aber sagte: Ach, HERR und GOTT, ich habe mich noch nie unrein gemacht. Seit meiner Jugend habe ich noch nie von verendeten oder zerrissenen Tieren gegessen. Niemals ist verdorbenes Fleisch in meinen Mund gekommen. Da sagte er zu mir: Gut, ich erlaube dir, dein Brot auf Rindermist statt auf Menschenkot zu backen“* (Ez 4, 9-15). Wie großzügig.

Wie man sieht: Schockieren war Ezechiels Lieblingsargument. Die göttlichen Handlungen in seinem Buch sind besonders von Gewaltphantasien und -handlungen gegenüber religiösen Dissidenten geprägt. Und da wird's haarig. Oder blutig. Wie man's nimmt.

Seine bilderreichen Prophezeiungen sind dermaßen reich an Symbolen, Metaphern und Allegorien, dass sie viiiiiel Raum für fantastische Deutungen und Interpretationen bis hin zur Mystik bieten. Da hier die Gefahr von Missinterpretation hoch ist, dürfen im Judentum nur Menschen über 30 Jahre dieses Buch lesen, weil man hofft, dass sie dann weise und reif genug sind, es auch zu verstehen.

So scheut sich Ezechiel nicht, das Verhältnis Israels zu Jahwe mit Bildern aus dem sexuellen Bereich zu beschreiben. Dabei kritisiert er die hurerische Hingabe Israels an die falschen Partner/Götter. Im Gleichnis der beiden Schwestern Ohola und Oholiba werden die als Frauen personifizierten Städte Samaria und Jerusalem denunziert: *„Sie dachte an die Tage ihrer Jugend, als sie in Ägypten Unzucht getrieben hatte. Und es erwachte in ihr die Gier nach ihren Liebhabern, deren Glieder wie die Glieder der Esel und deren Erguss wie der Erguss der Hengste waren. Du hattest nämlich das schändliche Treiben deiner Jugend vermisst, als die Ägypter nach deinen Brüsten griffen und deine jugendliche Brust streichelten“* (Ez 23, 19-21).

Prompt erfolgt die göttliche Bestrafung, ebenfalls mit viel Liebe zum Detail: *„Ich lasse dich meine Eifersucht fühlen, damit sie an dir voll Grimm die Strafe vollziehen: Nase und Ohren werden sie dir abschneiden. Was von dir übrig bleibt, fällt unter dem Schwert. [...] Was dann noch übrig ist von dir, wird vom Feuer verzehrt. [...] Denn - so spricht Gott, der HERR - ich will dich in die Gewalt derer geben, gegen die du jetzt voll Hass bist, in die Gewalt derer, von denen du dich jäh abgewandt hast. Sie werden voll Hass gegen dich vorgehen und dir alles nehmen, was du mühsam erworben hast. Sie werden dich nackt und bloß zurücklassen, deine lüsterne, schändliche und unzüchtige Scham wird entblößt sein. Das tut man dir an, weil du den Völkern so unzüchtig nachgelaufen bist und dich mit ihren Götzen unrein gemacht hast“* (Ez 23, 25-30).

„Der Prophet Ezechiel-Vision des Tal des trockenen Knochen“, Illustration von Gustave Doré (1832 – 1883)

Am spektakulärsten ist jedoch Ezechiels Traum vom Tal der verdorrten Gebeine. Und er meinte damit nicht irgendeinen Strand auf Teneriffa, die Gestalten waren wirklich tot und nicht bloß apathisch: *„[...] der HERR brachte mich im Geist hinaus und versetzte mich mitten in die Ebene. Sie war voll von Gebeinen. Er führte mich ringsum an ihnen vorüber [...]; sie waren ganz ausgetrocknet. Er fragte mich: Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden? Ich antwortete: HERR und GOTT, das weißt nur du. Da sagte er zu mir: Sprich als Prophet über diese Gebeine und sag zu ihnen: [...] hört das Wort des HERRN! [...] Ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. Ich spanne Sehnen über euch und umgebe euch mit Fleisch. Ich überziehe euch mit Haut und bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. [...] Das sprach ich als Prophet, wie mir befohlen war; und noch während ich redete, hörte ich auf einmal ein Geräusch: Die Gebeine rückten zusammen, Bein an Bein. Und als ich hinsah, waren plötzlich Sehnen auf ihnen und Fleisch umgab sie und Haut überzog sie. Aber es war noch kein Geist in ihnen. Da sagte er zu mir: Rede als Prophet zum Geist, rede, Menschensohn, sag zum Geist: So spricht GOTT, der HERR: Geist, komm herbei von den vier Winden! Hauche diese Erschlagenen an, damit sie lebendig werden. Da sprach ich als Prophet, wie er mir befohlen hatte, und es kam Geist in sie. Sie wurden lebendig und standen auf – ein großes, gewaltiges Heer. Er sagte zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. [...] So spricht GOTT, der HERR: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. [...] Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig und ich bringe euch wieder in euer Land“* (Ez 37, 1-14). Damit hätten wir das wohl früheste Zeugnis der Botschaft über die Auferstehung von den Toten. Danke Ezechiel.

Anette Oelrich

Gemeinschaft haben – Angebote für Menschen ab 55+

Miteinander reden beim Kaffeeklatsch. Oder mit dem Schiff, den Öffentlichen, dem Reisebus gemeinsam unterwegs sein. Die Bibel lesen und miteinander ertasten, was sie uns für unser Leben heute erzählt. Zusammen Mittag essen. Diskutieren. Singen. Basteln. Miteinander und füreinander beten. So einander kennenlernen. Eben einfach Gemeinschaft haben. Und Leben teilen. (Fast) Immer dienstags treffen sich Menschen der älter werdenden Generationen im Dorothee-Sölle-Haus (=DSH). Sie haben Lust, dazu zu kommen? Herzlich Willkommen! Auch wenn Sie nur punktuell an Veranstaltungen teilnehmen möchten, sind Sie gern gesehen.

Bei Ausflügen bitte ich um rechtzeitige Anmeldung.

steffen.wegener@marienfelde-evangelisch.de/030.755122024

Unsere nächsten Termine sind:

- **04.10.2022, 15-17 Uhr DHS**
  Herbstliche Wanderung
  durch Marienfelde
  - Treffpunkt Dorfkirche
- **11.10.2022, 12-14 Uhr DHS**
  Grillen, nur mit Anmeldung und
  Vorkasse: 7,00 €
- **18.10.2022, 11.30 Uhr DSH**
  Biosphäre Potsdam
  Rückkehr gegen 17 Uhr
  Kosten: 11€ Eintritt/ +BVG-Ticket
  Selbstverpflegung
- **25.10.2022; 15-17 Uhr DSH**
  Kaffeeklatsch und Oktobergeschichten
- **01.11.2022; 15-17 Uhr DHS**
  Liedersingen mit Hotti
- **08.11.2022; 15-17 Uhr DHS**
  Kirchenkino
- **15.11.2022, 15-17 Uhr DSH**
  Vortrag Dr. Perlich: Zu Hauf gedruckt –
  Die Brandenburgische Kirchenordnung
  von 1572 in Marienfelde
- **29.11.2022, 15-17 Uhr DHS**
  Adventsbasteln
- **06.12.2022, 15-17.30 Uhr DHS**
  Nikolaus – Adventsnachmittag
  Bitte mit Anmeldung

Zum Vormerken:

13.12.2022
– Adventsausflug nach Jühnsdorf mit Adventsliedersingen in der Kirche bei Punsch und Lebkuchen, anschließend Lichterfahrt durch Berlin (nur mit Anmeldung)

Bitte beachten: In der derzeitigen Pandemie-Situation kann es passieren, dass Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden müssen. Bitte haben Sie dafür Verständnis und achten Sie auf die Veröffentlichungen (Abkündigungen, Schaukästen, Internetseite) unserer Kirchengemeinde.

Nähere Informationen gibt Ihnen gern Pfr. Steffen Wegener: Tel. 755122024, eMail: *steffen.wegener@marienfelde-evangelisch.de*

Auf viele Begegnungen freut sich
Pfr. Steffen Wegener

Übersicht über Treffen neuer Gruppen + Ansprechpartner/-innen

- Gedächtnistraining	**jeden 2.+4. Montag im Monat 10 Uhr (bitte Rücksprache mit Frau Krämer)**	**Frau Krämer**
- Museum	**derzeit gibt es drei freie Plätze**	**Frau Krämer**
- PC u.ä.	**jeden 2.+4. Montag im Monat 10 Uhr, DHS**	**Herr Galuba**
- Skat	**findet derzeit nicht statt**	**Frau Timm**
- Spiele	**findet derzeit nicht statt**	**Frau Wagner**
- Tanzen	**findet derzeit nicht statt**	**Herr Galuba**
- Vertretung GKR u.a.		**Frau Wegner**

Die Telefonnummern der Ansprechpartner/-innen erfragen Sie bitte in der Küsterei: 75512200
Kontakt Pfr. Wegener; 755122024 / *steffen.wegener@marienfelde-evangelisch.de*

Aktuelles

„Raum für Bücher und Gespräche“

Im August vorigen Jahres habe ich die Betreuung der Bücherstube im Kinderhaus neben dem Dorothee-Sölle-Haus übernommen. Schon zuvor hatte ich in der Bücherstube mitgearbeitet und mich darüber gefreut, dass viele gute Bücher in den Regalen standen. Es gab aber auch viel „Schrott“.
Sehr schnell wurde ein Konzept für die Betreuung der Bücherstube festgelegt. Um die Veränderungen deutlich zu machen, wurde ein neuer Name gesucht, der schon das Wesentliche des Konzepts aussagt. Wir sprechen jetzt vom „Raum für Bücher und Gespräche“.

Aber bevor die veränderte Nutzung beginnen konnte, musste erstmal entrümpelt werden. Zunächst sporadisch, dann ab August 2021 haben wir zu Dritt immer an einem Vormittag in der Woche Bücher begutachtet. Wir haben aussortiert, was uns für das Angebot in unserem Raum nicht geeignet erschien. Wir, das sind Wolfgang Perlich, Conny Märtins und ich, haben sehr gut zusammengearbeitet, oft wegen der vielen Arbeit gestöhnt, sehr oft aber auch gemeinsam gelacht. Dank an Conny für intensives Arbeiten mit den Büchern.

Kriterien für`s Aussortieren waren: Nazibücher, Kriegs- und Gewaltverherrlichendes, Bücher, die veraltetes Rollenverständnis fördern (hier besonders Kinderbücher), veraltete Technikbücher, veraltete Gesundheitsratgeber, Bücher mit pornografischem Inhalt. (Ja, auch das gab es in den Regalen.)

Außerdem wurden Bücher mit stark verschmutztem Einband, verdreckten, bemalten und vergilbten Seiten, oder handschriftlichen Einträgen, Unterstreichungen etc. aussortiert. Die meisten aussortierten Bücher hat Wolfgang zum Sinnewerk gebracht.

Wir werden gern wieder Bücherspenden annehmen, die uns direkt übergeben werden. Wir wollen nicht noch einmal Ungeeignetes entsorgen müssen. Bitte, stellen Sie nicht Tüten, Kartons, Koffer etc. anonym ab. Größere Mengen von Büchern werden vom Sinnewerk auch bei Ihnen zuhause abgeholt.

Der Raum für Bücher und Gespräche soll ein Bereich sein, in welchem Leserinnen und Leser im Bestand stöbern, Interessantes entdecken, lesen und Bücher nach Hause mitnehmen können.

Die Bücher wurden thematisch geordnet und so einsortiert, dass Besucherinnen und Besucher die Bücher, für die sie sich interessieren, in den Regalen finden können.

Neben der Funktion als „Bücherumschlagplatz“ soll der Raum zu einem Treffpunkt und Kommunikationsort in der Gemeinde werden. Zielgruppe sind Menschen jeden Alters.

In zeitlichen Abständen sollen Lesungen und Gesprächsrunden zu möglichst aktuellen, relevanten Themen stattfinden.

Kinder werden zu Veranstaltungen eingeladen, bei denen ihnen vorgelesen und anschließend mit ihnen über den Text gesprochen wird.

Nachdem die Wände des Raums gestrichen worden waren – Dank an Christian Becker und Christian Bunde – wurden neue Regale aufgestellt. Dann durften wir jedes Buch noch einmal in die Hand nehmen, um es einzuordnen. Es gibt u.a. die Kategorien Klassische Literatur, Krimis, Belletristik, Kinder- und Jugendbücher und Zusammenstellungen zu verschiedenen Themen.

Nun sind die wichtigsten Arbeiten erledigt und der Raum für Bücher und Gespräche wurde feierlich eröffnet.

Sie finden uns im Kinderhaus links neben dem Dorothee-Sölle-Haus. Regelmäßig werden wir am Dienstagnachmittag von

16.00 Uhr bis 18.00 Uhr unseren Raum zum Lesen, Stöbern etc. öffnen. In dieser Zeit können auch Bücherspenden abgegeben werde. Natürlich können wir auch andere Termine verabreden z.B. für Kinder.

Sie erreichen uns per Mail an
‚*buecher@marienfelde-evangelisch.de*‘

Termine für Lesungen und Gesprächsrunden werden wir jeweils rechtzeitig bekanntgeben.

Angelika Perlich

Raum für Bücher und Gespräche

Wir freuen uns, die ersten Veranstaltungen im Raum für Bücher und Gespräche anbieten zu können. Gespräche zwischen den Besuchern und dem Vortragenden gehören natürlich auch dazu. Veranstaltungsort ist das Kinderhaus am Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin.

29. September 2022, 19:00 Uhr
Lesung Anette Oelrich liest aus ihrem Buch „Leuchtendes Geheimnis“

Anette Oelrich ist Mitglied unserer Kirchengemeinde und schreibt regelmäßig im Gemeindereport. In dieser Veranstaltung wird sie aus ihrem vor kurzer Zeit erschienenen Kriminalroman lesen und Ausschnitte aus ihrem demnächst erscheinenden zweiten Buch vorstellen.

31. Oktober 2022, 19:00 Uhr
Vortrag Reformation in Brandenburg

Dr. Wolfgang Perlich berichtet am Reformationstag zu diesen Themen: Was hat Brandenburg mit der Reformation zu tun? Wie verlief die Reformation in Brandenburg? Was wissen wir von Marienfelde aus der Zeit der Reformation?

10. November 2022, 19:00 Uhr
Vortrag Meine Zeit als Pfarrerin an der Gedächtniskirche

Pfrn. i.R. Sylvia von Kekulé war über viele Jahre Pfarrerin an der Gedächtniskirche in Berlin. Sie hat getauft, konfirmiert, verheiratet und Promis beerdigt. Da gibt es bestimmt viele interessante Geschichten zu hören, aber auch Grundsätzliches zu Themen wie Sterben, Beerdigungen und Glauben.

Vorankündigung:
15. Dezember Gespräche an der Feuerschale

Ort und Beginn werden noch bekannt gegeben.

Vorlesen, Feuerschale, Glühwein ...

Alle Veranstaltungen finden nur statt, wenn die Corona-Lage das zulässt und unter ggfs. verfügten Infektionsschutz-Auflagen.

Melden Sie sich bei unserem Newsletter an, damit Sie zeitnah über evtl. notwendige Änderungen informiert sind:
buecher@marienfelde-evangelisch.de

Berichtigung

Im letzten Report hatten sich einige Fehler eingeschlichen. Die Namen der Autorinnen und Autoren unserer Beiträge waren durcheinandergeraten. Das wollen wir hiermit korrigieren. Der Artikel über die Votivschiffe wurde von Sieglinde Dürr geschrieben, die Bilder hatte Anette Oelrich aufgenommen. Die Buchempfehlung „Vom Geheimnis der kleinen Traurigkeit“ stammte nicht von Angelika Perlich, sondern von Paul Klaß.

Das Team der Redaktion

Senioren-Kirchgruppe sucht Nachwuchs!

Wir sind der Rest aus einer ehemaligen „Jungsenioren-Kreativgruppe“ und würden uns gern wieder auffüllen.
Einmal monatlich –
am 2. Dienstag des Monats
– treffen wir uns um 9.20 Uhr
im Dorothe-Sölle-Haus, Gruppenraum 1,
um zu basteln. Im Moment werden meist eigene Glückwunschkarten hergestellt. Zum Gruppenbestand gehört sehr viel Material für Serviettendruck, die man vielleicht zur Weihnachtszeit wieder aktivieren könnte.

Interessierte melden sich bitte bei Brigitte Frayer, Tel.: 030 / 711 66 74

DREßEL & MANTHEY GMBH

Uwe G. Dreßel Steuerberater
Manja Manthey Steuerberaterin

Mariendorfer Damm 446 • 12107 Berlin
Tel.: 030-7425054
E-Mail: post@stb-dressel-manthey.de
Internet: www.stb-dressel-manthey.de

Fensterreinigung
Jürgen Behrens

Die Fensterreinigung bei Ihnen um die Ecke
Preise nach Absprache, ohne Anfahrtkosten

Tel.: 84709774
Mobil: 0152/08851868

Hier könnte
Ihre Anzeige stehen!

Infos und Preise über
Küsterei,
Tel. 75512 20 - 0.

Bestattungshaus Friedrich

Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden
unsere individuelle, persönliche Beratung
und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63
796 57 06 Tag und Nacht
12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de
Bestattungsvorsorge
– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

Anzeigen

Hier könnte
Ihre Anzeige stehen!

Infos und Preise über
Küsterei,
Tel. 75512 20 - 0.

GRABMAL
J. MERK
UND SOHN
MALTESERSTR. 122
775 16 19

BRUWELEIT
BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132
12277 Berlin

info@bruweleit-bestattungen.de
www.bruweleit-bestattungen.de

Tel. 030-723 23 880
Fax 030-723 23 878

Adressen

Internet: www.marienfelde-evangelisch.de
E-Mail: kontakt@marienfelde-evangelisch.de

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)
Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel.: 755 12 20 - 0

Sprechzeiten der Pfarrer / Pfarrerin:

Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik
Tel.: 030 / 755 12 20 22 (außer montags)
u.senst-ruetenik@marienfelde-evangelisch.de

Pfr. Steffen Wegener
Tel.: 030 / 755 12 20 24 (außer freitags)
steffen.wegener@marienfelde-evangelisch.de

Pfr. Paul Klaß
Tel.: 030 / 755 12 20 21 (außer montags)
paul.klass@marienfelde-evangelisch.de

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)
Küsterin: Petra Gasch
Tel.: 755 12 20 - 0; Fax: 7 55 12 20 - 10
Sprechzeiten: Mo., Do. 10 – 14 Uhr
Di. 15 Uhr – 19 Uhr / Mi. 10 Uhr – 12 Uhr

Büro für allgemeine Fragen /Auskünfte im DSH
Tel.: 755 12 20 - 15
Sprechzeiten: Mo. + Mi. 10 – 12 Uhr

Kirchhof
Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
Verw.: Kristine Trawnitschek Tel.: 721 26 94
kirchhof.mfd@online.de
Sprechzeiten: Mo – Do. 9 – 16 Uhr
Fr. 9 – 14 Uhr

Dreikönigs-Kita
Kirchstraße 31, 12277 Berlin
Leiterin: Heike Mundrzyk Tel.: 721 23 54
dreikoenig@kitaverband-mw.de
Sprechstunde: Mo. 10 – 12 Uhr Ev. Dorotheen-Kita

Bitte informieren Sie sich zu den Gruppen terminen bei den Gruppenleitern

Ev. Dorotheen-Kita
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Leiterin: Manuela Lorenz-Schacht
Tel.: 721 40 66

Jugendbüro im DSH
Singmäuse, MuT, Konfirmandenarbeit,
Jugendkeller DOWN UNDER
Bernard Devasahayam Tel.: 755 12 20 - 23

Emails: *bernard.devasahayam@marienfeldee-vangelisch.de*
kinder@marienfelde-evangelisch.de

Abenteuernachmittage
Daniel Bauch
waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Gospel Choir Marienfelde (DSH)
Bernard Devasahayam Fr. 18.00 – 19.30 Uhr
*bernard.devasahayam@marienfeldeevange-lisch.*de

Kirchenmusik
Kantor David Menge Tel. 76 72 00 11
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Kantorei (DK) Di. 19.30 – 21.45 Uhr

Seniorinnenchor (DSH) Mo. 16 – 17 Uhr

Kinderchor (DK) Mi. 15.45 – 16.30 Uhr

Popchor (DK) Mi. 19.30 – 21.00 Uhr

Ehrenamtsbeauftragte
Margarete Wegner Tel.: 755 12 20 - 15
ehrenamt@marienfelde-evangelisch.de

Fairnessbeauftragte
Veronika Ekkert-Rettig
fairegemeinde@marienfelde-evangelisch.de

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln
Dorothee-Sölle-Haus
Siehe Aushang / Gemeindeseite im Internet

Beratungsstelle für Trauernde
des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg
Götzstraße 24 B, 12099 Berlin
trauerberatung@ts-evangelisch.de
Tel.: 755 15 16 20
(AB – wird an Wochentagen täglich abgehört)

Familienbildungsstätte
des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg
Götzstraße 22, 12099 Berlin
Tel.: 755 15 16 35
familienbildung@ts-evangelisch.de
www.familienbildung-tempelhof.de

Telefonseelsorge
jeden Tag 24 Stunden erreichbar
Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Anonyme Alkoholiker
Waldsassener Straße 9 Sa. 16 – 18 Uhr
Tel.: 755 12 20 - 15

Der GEMEINDEREPORT liegt zur Abholung in vielen Geschäften und Arztpraxen aus. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den GEMEINDEREPORT bestellen.
Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.

✂ -

Bitte schicken Sie mir den GEMEINDEREPORT an folgende Adresse bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 Euro daran zu beteiligen.

_____ _____
Ort, Datum Unterschrift

Inhalt

Neulich beim Ökumenischen Tag der Schöpfung 2
Editorial 3
Gedanken zum Glauben Oktober 2022 4
Gedanken zum Glauben November 2022 6
Geschichtliches 8
Menschen in Marienfelde 10
Faire Gemeinde 12
Kirchhof 14
Gebete 17
Kirchenmusik 18
Gottesdienste 20
Symbole des Kirchenjahres 22
Aus dem GKR 24
Flyer Raum für Bücher und Gespräche 26
PC-Gruppe 27
Buch-/ Filmvorstellung 28
Propheten 30
Seniorenarbeit 32
Aktuelles 34
Anzeigen 38
Adressen 40
Kinderseite 43

Gemeindereport Marienfelde

Der Gemeindereport Marienfelde wird herausgegeben vom Gemeindekirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. V.i.S.d.P.: P. Klaß. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindekirchenrates wieder.

REDAKTION
redaktion@marienfelde-evangelisch.de
Sieglinde Dürr, Hildegund Fischer, Monika Hansen, Sabine Jacobs, Paul Klaß, Hans Lorenz, Anette Oelrich

ANSCHRIFT
Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0
Fax (0 30) 7 55 12 20 - 10

ANZEIGENANNAHME über das Gemeindebüro, Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0

LAYOUT Susanne Angermann, 38446 Wolfsburg

DRUCK Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

AUFLAGE 2.000 Stück

Der **Gemeindereport** erscheint 6× im Jahr. Wir geben den **Gemeindereport** kostenlos ab, freuen uns aber jederzeit über Spenden.

SPENDEN KVA Berlin Mitte-West IBAN: DE80 1001 0010 0028 0131 00 BIC: PBNKDEFFXXX
Zweck: Gemeindereport Marienfelde (bitte unbedingt angeben!)

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe Dez./Jan. 2022/23: Freitag, 7. Oktober 2022

Der nächste Gemeindereport erscheint voraussichtlich ab dem 19. Dezember 2022

BILDNACHWEIS
Titelseite:
N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei

Rückseite: Privat

Soweit nichts anderes angegeben:
Privat – Wikipedia

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE MARIENFELDE *für Kinder*

Hallo Kinder!

Kürbischaos!

Am Samstag, dem **29.10.22** wird es wieder gruselig, denn es geht wie jedes Jahr wieder ran an die Kürbisse. Wie immer werden wir diese zusammen aushöhlen und unserer Kreativität beim Schnitzen freien Lauf lassen! Mit dem Inhalt werden wir dann zusammen etwas Leckeres Kochen und gemeinsam so richtig den Herbst genießen!

Der Advent steht vor der Tür!

Und es duftet wieder herrlich überall, da werde ich natürlich nicht untätig bleiben! Deshalb möchte ich mit euch gerne am **26.11.22** etwas basteln und leckere Plätzchen backen, um unsere Sinne bei einem heißen Getränk schon mal voll und ganz auf die Weihnachtszeit einzustimmen.
Wir treffen uns von **14:30 bis 17:00 Uhr** und denkt bitte an einen **medizinischen Mund-Nasenschutz** oder eine **FFP2-Maske**. Vielen Dank!

Ich freu mich auf euch! Bis bald!

Euer
Waldemar

Abenteuernachmittag für **alle Kinder** zwischen **6 und 12 Jahren**,
Kinderhaus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin
Anmeldung, Kontakt und E-Mailverteiler: *waldemar@marienfelde-evangelisch.de*

Einladung zur Verabschiedung von unserer Kirchenmusikerin

Susanne Busche

Sonntag 13.11.2022 um 11 Uhr
Gottesdienst im Dorothee-Sölle-Haus

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Zeit zum Beieinanderbleiben.

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE

Ihre KirchengemeindeMarienfelde